

Netzwerken, Schallzahnbürsten, Videoüberwachung und mehr – der Wrigley Prophylaxe Preis 2012

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) wurde am 20.04.2012 der mit insgesamt 10.000,00 € dotierte Wrigley Prophylaxe Preis in Dresden verliehen. Unter 22 Bewerbern, der zweithöchsten Teilnehmerzahl seit Ausschreibungsbeginn 1994, errangen Zahnmediziner aus Ulm, Unna, Zürich und München, je einen 1. und 2. Preis in den beiden Ausschreibungsbereichen „Praxis/ ÖGD“ und „Wissenschaft“. Darüber hinaus prämierte die Jury eine wissenschaftliche Arbeit aus Gießen und Marburg mit einem Sonderpreis.

Mit dem 1. Preis (Prämie 3.000,00 €) in der Kategorie „**Öffentliches Gesundheitswesen und Praxis**“ wurde

ein zukunftsweisendes oralprophylaktisches Schulungskonzept für die Altenpflege von Dr. *Elmar Ludwig*, Ulm, ausgezeichnet. Dr. *Claudia Sauerland* und Dr. *Christoph Hollinger*, freuten sich über den 2. Preis (Prämie 2.000,00 €) für ihre innovative Netzwerkarbeit im Gesundheitsamt Unna. Im Ausschreibungsbereich „**Wissenschaft**“ verlieh die Jury den 1. Preis (Prämie 3.000,00 €) an die Arbeitsgruppe von PD Dr. *Annette Wiegand*, Zürich, die das Abrasionspotenzial von Schallzahnbürsten im Vergleich zu Handzahnbürsten bei Erosionspatienten untersuchte. Die erfolgreiche Implementierung einer Intensivprophylaxesprechstunde für Patienten mit fortgeschrittenem Prostatakarzi-

nom würdigte die Jury mit dem 2. Preis, verbunden mit einem Preisgeld von 2.000,00 €. Einen Sonderpreis, für den der Preissponsor zusätzlich 1.000,00 € als Prämie ausschüttete, nahm der Gießener Zahnmediziner *Tobias M. Winterfeld* für ein Kooperationsprojekt der Universität Gießen und Marburg (Arbeitsgruppe Dr. *Nadine Schlüter* und Prof. Dr. *Carolina Ganß*, beide Gießen, sowie *Jörg Illig* und Dr. *Jutta Margraf-Stiksrud*, beide Marburg) entgegen. Die Gießener und Marburger Wissenschaftler fühlten im Rahmen einer aufwändigen Videoanalyse den Mundhygienetechniken junger Erwachsener auf den Zahn.

Wrigley Prophylaxe Preis – die Jury 2012

Abgesehen von der hohen Zahl an Bewerbungen freute sich die Jury „über die fachübergreifende Relevanz der prämierten Arbeiten“ wie Prof. Dr. *Klaus König*, Nijmegen, die Entscheidung der Jury begründete. Mit in der Jury: Prof. Dr. *Thomas Attin*, Zürich; Dr. *Sabine Breitenbach*, Mannheim, 2. Vorsitzende des Bundesverbandes der Zahnärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst (BZÖG); Prof. Dr. *Werner Geurtsen*, Hannover; Prof. Dr. *Joachim Klimek*, Gießen, und für den Schirmherr Prof. Dr. *Wolfgang Raab*, Düsseldorf, DGZ-Präsident.

Erstes WOHP-Symposium „Multitalent Speichel“

Begeistert von der Resonanz, die dem Wrigley Prophylaxe Preis entgegengebracht wird, war auch der Sponsor. „Wir freuen uns, dass wir seit 18 Jahren Projekte zur Mundgesundheitsförderung nachhaltig vorantreiben können. Deshalb baut WOHP sein Engagement in diesem Jahr aus. Mit dem von der Bundeszahnärztekammer mit 3 CME-Punkten zertifizierten Symposium



Abbildung 1 Wrigley Prophylaxe Preis-Verleihung 2012: (1. Reihe, von links) Dr. Thomas Mücke (Gewinner, München), Dr. Elmar Ludwig (Gewinner, Ulm), Tobias M. Winterfeld (Gewinner für Forschergruppe Gießen und Marburg), John-Patrik Burkhard und Florin Eggmann (Gewinner, Zürich). (2. Reihe, von links) Prof. Wolfgang Raab (Jury, Düsseldorf), Prof. Werner Geurtsen (Jury, Hannover), Prof. Klaus König (Jury, Nijmegen), Prof. Thomas Attin (Jury, Zürich), Prof. Joachim Klimek (Jury, Gießen), Michael Kunze (Managing Director Wrigley Deutschland), Jens Christmann (Leiter Wrigley Oral Healthcare Program). Nicht im Bild: Dr. Sabine Breitenbach (Jury, Mannheim), Dr. Claudia Sauerland und Dr. Christoph Hollinger (Gewinner, Gesundheitsamt Unna), PD Dr. Dr. Annette Wiegand, Zürich).

(Abb. 1: Wrigley Oral Healthcare Program/ Robert Richter)

„Multitalent Speichel“ wollen wir Zahnmedizinern eine Diskussionsplattform zur Schlüsselrolle des Speichels in der Mundgesundheit bieten“, erklärte *Jens Christmann*, Leiter *Wrigley Oral Healthcare Program* und *Head of Corporate Affairs* Deutschland, am Rande der Preisverleihung.

Die ausgezeichneten Arbeiten im Detail: Gesundheitsförderung – eine Kernaufgabe der medizinischen Lehre

Immer mehr ältere, auch pflegebedürftige Menschen haben immer mehr eigene Zähne. In der Altenpflegeausbildung werden aber bislang Karies- und Parodontitisprophylaxe nicht dem veränderten Bedarf entsprechend vermittelt. Mit dem 1. Preis (Praxis/ ÖGD) wurde ein zukunftsweisendes oralprophylaktisches Schulungskonzept für die Altenpflege von Dr. *Elmar Ludwig* (niedergelassener Zahnarzt in Ulm, Referent für Alterszahnheilkunde der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg) ausgezeichnet. In Zusammenarbeit mit den privaten Altenpflegehochschulen in Baden-Württemberg entwickelte der Zahnmediziner drei Ausbildungsmodulare für alle 3 Lehrjahre sowie ein Fortbildungsmodul. Der Unterricht wird durch Fachlehrer der Pflegeschulen gemeinsam mit Zahnärzten aus der Praxis durchgeführt. In der einjährigen Erprobungsphase an 10 Altenpflegehochschulen konnte die Kompetenz der Ausbildungsteilnehmer in einer adäquaten Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege bei älteren Menschen bereits dokumentiert werden. Der Preisträger plant, das Lernprogramm für ein bundeseinheitliches Ausbildungskonzept für die Pflegeberufe einzubringen.

Bessere Gesundheitschancen für ALLE von Anfang an!

Stellvertretend für das Gesundheitsamt Unna nahmen Dr. *Claudia Sauerland* und Dr. *Christoph Hollinger* den 2. Preis (Praxis/ ÖGD) entgegen. Sie präsentierten neue, effiziente Formen der Netzwerkarbeit zwischen Zahnärzten im öffentlichen Gesundheitsdienst, pädago-

gischen Einrichtungen, Jugendämtern sowie Familienhebammen. Diese systematische Zusammenarbeit kann leicht in bestehende Strukturen der aufsuchenden Betreuung integriert werden. Ziel ist es, dadurch insbesondere sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen von Anfang an bessere Gesundheits- und Lebenskompetenzen zu vermitteln.

Schallzahnbürsten – eine sanfte Alternative für Erosionspatienten?

Karies konnte in den letzten Jahren erfolgreich zurückgedrängt werden. Im Gegenzug nahmen Zahnschäden durch Säuren (Erosion) sowie mechanischen Abrieb (Abrasion) zu. Während gründliches Zähneputzen bei Menschen mit intakter Zahnoberfläche kaum ein Problem bereitet, kann bei Erosionspatienten dadurch zusätzlich Schmelz oder Dentin verloren gehen. Aus diesem Grund untersuchten *Florin Eggman* und *John Patrik Burkhard* (Wissenschaftliche Leitung: PD Dr. *Annette Wiegand*, Universität Zürich), mit welchem Anpressdruck Schallzahnbürsten angewendet werden. Anschließend verglichen sie das Abrasionspotenzial mit dem Abrieb durch Handzahnbürsten. Das Resultat: Schallzahnbürsten können bei Patienten mit freiliegendem Wurzelzementin und bei Erosionspatienten mit ausgeprägten, in das Dentin reichenden Schäden als schonende Alternative zur Handzahnbürste empfohlen werden. Keinen Vorteil bietet die Schallzahnbürste dagegen bei nur oberflächlichen Schmelzverlusten. Stellvertretend für ihre Doktormutter nahmen die beiden Doktoranden den 1. Preis (Wissenschaft) entgegen.

Intensivprophylaxe beugt Knochennekrosen unter Bisphosphonat-Therapie vor

Den 2. Preis (Wissenschaft) erhielt Dr. *Thomas Mücke* (Arbeitsgruppe: *Jana Hein*, Prof. Dr. *Klaus-Dietrich Wolff*, Prof. Dr. *Herbert Deppe*, Technische Universität München). Dr. *Mücke* implementierte eine Intensivprophylaxe-Sprech-

stunde für Patienten mit ossär metastasiertem Prostatakarzinom unter Bisphosphonat-Therapie. Bisphosphonate werden erfolgreich bei Osteoporose sowie überwiegend bei Patienten mit fortgeschrittenem Mamma- und Prostatakarzinom eingesetzt. Als seltene, jedoch schwere Nebenwirkung können Kiefernekrosen auftreten. Im Rahmen einer vierjährigen Vergleichsstudie wurden 208 Patienten entweder intensivprophylaktisch in der Bisphosphonatsprechstunde betreut oder nahmen regelmäßige Kontrolltermine beim Hauszahnarzt wahr. Als Ergebnis trat eine Bisphosphonat-assoziierte Knochennekrose im Kieferbereich nur bei einem Patienten (2,2 %) der Verumgruppe gegenüber 38 (23,3 %) Patienten der Vergleichsgruppe auf. Somit profitierten die Patienten von einer frühzeitigen Herdsanierung sowie den engmaschigen Maßnahmen zur Mundhygiene-Optimierung deutlich.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!

Trifft dieses Sprichwort auch auf die Mundhygienetechnik 18-Jähriger zu? *Tobias M. Winterfeld* (Arbeitsgruppe: Dr. *Nadine Schlüter* und Prof. Dr. *Carolina Ganß*, Universität Gießen und *Jörg Illig*, Dr. *Jutta Margraf-Stiksrud*, Universität Marburg) konnten das bestätigen. Für ihre aufwändige Videoanalyse verlieh die Jury einen Sonderpreis in Höhe von 1.000,00 €. Die Gießener Zahnmediziner filmten im Rahmen einer Querschnittstudie das Putzverhalten von 101 Probanden. Die Bewegungsabläufe waren unsystematisch und ließen noch Elemente der in der Kindheit durch die Gruppenprophylaxe vermittelten Technik wiedererkennen. Viele Probanden putzten nicht alle Mundregionen, vor allem nicht die Zahnninnenflächen. Nur die Hälfte der jungen Erwachsenen benutzte Zahnseide. Davon erreichten lediglich 10 % alle Zahnzwischenräume. Die Ergebnisse zeigen, dass es einer intensiveren Unterstützung im Rahmen der Mundhygieneerziehung bedarf. Weitere Studien sollen klären, wie Mundhygienetechniken effektiver vermittelt werden können. DZZ

Dr. *Barbara Bethcke*, München